edition waldschlösschen

Andreas Pretzel, Volker Weiß [Hg.]

Zwischen Autonomie und Integration

Schwule Politik und Schwulenbewegung in den 1980er und 1990er Jahren

ms

Zwischen Autonomie und Integration

Beilage

Die hier zusammengefassten Daten zur Geschichte des schwulen Buchhandels und der Verlage ergänzen den Artikel «Klappentexte – Verlage, Buchläden und Zeitschriften als Infrastruktur der Schwulenbewegung» im Sammelband *Zwischen Autonomie und Integration*, hrsg. v. A. Pretzel und V. Weiß, Hamburg 2013

MännerschwarmVerlag

JOACHIM BARTHOLOMAE

CHRONIK DES SCHWULEN BUCHHANDELS UND DER VERLAGE 1975 BIS 1998

VERLAG ROSA WINKEL, BERLIN

Der Verlag wird 1975 von Volker Bruns und Peter Hedenström gegründet; Erich Hoffmann und Elmar Kraushaar sind anfangs freie Mitarbeiter. 1978 übernimmt Egmont Fassbinder zusammen mit Hans Hütt, der 1981 ausscheidet. Seit den 1980er Jahren ist Wolfram Setz als Herausgeber und Geldgeber ein wichtiger, stets inoffiz1ieller Mitarbeiter des Verlags. Im Mai 2005 wird der Verlag durch das Finanzamt liquidiert, da über längere Zeit keine Steuererklärungen abgegeben worden waren. Ein Großteil des Lagerbestands wird seitdem durch den Männerschwarm Verlag ausgeliefert.

Anfangs erscheinen im Verlag außer der «Berliner Schwulenzeitschrift» (1978-1981) schwulenpolitische Kampfschriften wie «Das unerhörte Schweigen der Schwulen» oder «Elemente einer homosexuellen Kritik», später kommen internationale Romane dazu, wie Duverts «Als Jonathan starb» oder Navarres «Loukoum»; Friedrich Kröhnke veröffentlicht drei Bücher bei rosa Winkel; von Ralf König erscheinen «Schwulcomix» 2 bis 4, von Walter Foelske «Anatomie eines Ghettos», von Michael Sollorz «Abel und Joe». Die Autoren verlassen den Verlag schließlich aufgrund sehr unregelmäßiger Honorarzahlungen.

Mitte der 1980er Jahre startet die Reihe «Homosexualität und Literatur», in der insgesamt 12 Bände erscheinen, überwiegend akademische Abschlussarbeiten wie Paul Derks' Habilschrift «Die Schande der heiligen Päderastie». Ende der 80er Jahre kommt die von Rüdiger Lautmann herausgegebene Reihe «Sozialwissenschaftliche Studien zur Homosexualität» dazu, 1992 schließlich begründet Wolfram Setz die «Bibliothek rosa

Winkel» mit Neuausgaben klassischer Texte. In Zusammenarbeit mit dem Schwulen Museum erscheinen zwei weitere Schriftenreihen («Lebensgeschichten» und «Texte»).

Bei rosa Winkel erscheint mit «Hamburg ahoi» der erste schwule Stadtführer; die erfolgreichsten Veröffentlichungen des Verlags sind neben Ralf König der erste schwule Gesundheitsratgeber «Sumpffieber» und der Reiseroman «Elvira auf Gran Canaria». Das über einen Pharmakonzern finanzierte «Buch gegen die Panik» mit aktuellen Forschungsergebnissen und Therapieformen zu Aids erscheint in jährlichen Neuausgaben und verkauft nach Angabe Egmont Fassbinders 60 000 Exemplare.

REVOLT SHOP, HAMBURG

Gegründet 1976 von Michael Hartleben und Wolfgang Stadler, einem Freundespaar, mit anfänglicher Mehrheitsbeteiligung von Geurt Staal, Miteigentümer des «Muttergeschäfts» Revolt Press in Schweden. Nach einem Jahr übernehmen Stadler und Hartleben die Anteile Staals.

Erster schwuler Sexshop in Deutschland, ursprünglich mit Pornokino (1982 geschlossen), seit Verdopplung der Ladenfläche im Winter 1977 zusätzlich mit kleiner Buchabteilung deutscher und englischsprachiger Titel (zirka 100 Titel inkl. Pornos). Von Oktober 1986 bis März 1988 betreibt der Revolt Shop zusätzlich den Laden «Xquzty Crasy Cards» für Postkarten und Poster in der Lietzenburger Straße in Berlin, von August 1987 bis August 1995 außerdem in Hamburg die Stadttteilbuchhandlung «Leselust» in der benachbarten Hein-Hoyer-Straße. Das Sortiment des Revolt-Shops umfasste im Bereich schwuler Pornografie in Print und Film zirka 5000 Artikel, dazu die inzwischen gewachsene Buchabteilung. Der Umsatz überschreitet in den Jahren 1984/85 die 1 Million DM-Grenze, davon beträgt der Buchanteil 15 bis 20%. 1996 wird der Revolt Shop eingestellt.

Die Räumlichkeiten in der Clemens-Schulz-Straße in St. Pauli werden nach Schließung des «Revolt-Shops» an den Laden «Clemens» vermietet, der zusätzlich zum Sexshop- und Buchsortiment auch eine große Auswahl von Regenbogenartikeln anbietet. Seit 2010 existiert «Clemens» nur noch als Versandhandel für Regenborgenartikel.

DER ANDERE BUCHLADEN, MANNHEIM

1977 von Thommi Herrwerth gegründeter studentischer Buchladen mit großer schwuler Abteilung, nach Herrwerths Tod im Jahr 1999 von dessen Freund Harald Blaull weitergeführt. Der Anteil des schwulen Sortiments geht kontinuierlich zurück.

FOERSTER MEDIA, BERLIN

(später Frankfurt, heute Offenbach und Fuschl am See, Österreich)
1977 von Kurt-Joachim Foerster als Fotokunst Verlag gegründet, später umbenannt in Foerster Verlag, heute Foerster Media.

Zu den ersten Büchern gehören «Der heimliche Sexus» – homosexuelle Belletristik in Deutschland 1920–1970 (1979), «Der unterdrückte Sexus» – historische Texte zur Homosexualität» (1977) und «Sexualforschung und –Aufklärung in der Weimarer Republik» (1985), alle herausgegeben von Joachim S. Hohmann. Später folgen Sachbücher zum Thema Pädophilie. Ein Bestseller wird das Kultbuch «Leben, Lieben, Legenden» von Hermann J. Huber (1989). Insgesamt erscheinen zirka 50 Titel im Verlag. Mitte der 1990er Jahre werden viele Bücher von der BPjS indiziert.

Von 1983 bis 2011 erscheint im Foerster Verlag mit «Adam» eine der erfolgreichsten deutschen Schwulenzeitschriften, von 1983 bis 1995 ebenfalls die Zeitschriften «Don» und «Adonis», die 1987 zu «Don&Adonis» verschmelzen. Seit den 1990er Jahren konzentriert sich das Verlagsgeschäft auf die Produktion von Porno-DVDs des Labels «Foerster Media» und von Pornomagazinen wie «Homoh XXL» und «Boy oh Boy», in denen das Bildmaterial dieser Filme zweitverwertet wird. Zusammen mit Medien anderer Verlage werden diese Produkte im eigenen Versandhandel vertrieben.

PRINZ EISENHERZ BUCHLADEN, BERLIN

Im November 1978 von Peter Hedenström, Christian v. Maltzahn, Michael Keim und Lothar Lang gegründet; weitere Mitarbeiter sind im Laufe der Jahre: Bruno Gmünder, Stefan Weber, Horst Kindler, Piet van der Waals, Claus Wilhelm Klinker, Alex Daum, Reinhard Kober, Ben/Kath-

rin Rewald, Sabina Becirovic. Anfang der 1980er Jahre findet eine konfliktreiche Trennung von Christian von Maltzahn und Bruno Gmünder statt, die zunächst einen eigenen Verlag, später auch eine Ladenkette gründen. Heute sind Franz Brandmeier und Roland Müller-Flashar Geschäftsführer und Nancy Schmolt sowie Reiner Narr angestellte Mitarbeiter.

Als Bruno Gmünder dem Buchladen 1984 schriftlich mitteilt, er plane einen Buchladen in Berlin zu eröffnen, womit dem Prinz Eisenherz Buchladen die Existenzgrundlage entzogen sei («Ich wünsche Euch im weiteren Leben alles Gute»), nimmt das damalige Ladenteam als Stärkung der eigenen Marktchancen den Umzug in eine bessere Lauflage in Angriff, der im nächsten Jahr stattfindet. 1985 zieht Prinz Eisenherz von der Bülowstraße 17 in Schöneberg in die Bleibtreustraße 52 in Charlottenburg (und aufgrund der durch die deutsche Vereinigung bedingte Verlagerung des Stadtzentrums 2004 von dort zurück in die Lietzenburger Str. 9a in Schöneberg). Der Brief Gmünders führt außerdem als «Gegenwehr» zum ersten Arbeitstreffen des Verbunds der Schwulen Buchläden und dem Start eines gemeinsamen Kundenprospekts der Buchläden Prinz Eisenherz, Sodom, Männerschwarm, Lavendelschwert und Erlkönig.

Im Prinz Eisenherz Buchladen (seit 2004: «Eisenherz») legt stets Wert auf größtmögliche internationale Breite des Sortiments. Außer Büchern, Zeitschriften, Postkarten, Schallplatten, Videos, später CDs und DVDs werden schwule Produkte aller Art angeboten, die sonst keine Verbreitung finden. Der Buchladen veranstaltet regelmäßig Autorenlesungen. Mit dem Umzug in die Lietzenburger Straße wird das lesbische Sortiment ausgeweitet und erstmals eine lesbische Mitarbeiterin eingestellt. Heute besteht das Sortiment nach eigener Aussage zu 75 % aus Büchern, gegenüber 25% DVD und Nonbook. Der Umsatz liegt über 450 000 € im Jahr.

Schon bald nach der Ladeneröffnung legt Prinz Eisenherz 1979/80 einen gedruckten «Gesamtkatalog» mit zirka 2200 Titeln vor, auf den später einige Supplemente folgten; Mitte der 1980er Jahre reagiert der Laden dann mit einer «Aids-Liste» auf die gestiegene Nachfrage nach Fachliteratur zu Aids; diese Liste kann abonniert werden und wird auch an die anderen Buchläden abgegeben. Nach einigen Jahren wird die «Aids-Liste» durch die «Eisenherz-Liste» ersetzt, in der weitestgehend alle Neuzugänge verzeichnet sind, die nicht in den gemeinsamen Versandkatalog

der Schwulen Buchläden aufgenommen werden können. Diese Liste hat in kleiner Typographie einen Umfang von mindestens zehn Seiten und macht deutlich mehr Umsatz als der Versandkatalog.

JANSSEN VERLAG, BERLIN

Der Verlag wird 1979 von Volker Janssen gegründet, 1981 ebenfalls die Galerie Janssen, die erste offen schwule Kunstgalerie in Deutschland. Die Galerie wird 1996 verkauft; vom neuen Eigentümer wird sie als Pornoshop mit extrem großem DVD-Angebot weitergeführt.

Nach dem Kauf der deutschen Rechte der Videoserie «Jungen der Welt» (mehr als einhundert Titel) mit erotischen und teilweise pornografischen Darstellungen männlicher Jugendlicher und Kinder gründet Janssen 1991 einen Versandhandel. Dieser Versandhandel hat außerdem aus Frankreich importierte Bildbände mit Aktfotografie männlicher Jugendlicher und Kinder im Angebot, die sehr erfolgreich verkauft werden.

1996 zieht Volker Janssen nach Cape Town in Südafrika, der Verlag firmiert seitdem als Janssen Publishers. Schwerpunkt des Verlags sind weiterhin Bildbände mit männlicher Erotikfotografie, seit 1996 überwiegend mit afrikanischen Models. 2013 wird der Verlag geschlossen.

LAMBDA EDITION, HAMBURG

1980 gegründet, bis 1985 Lambda Zeitschriften Verlags-, Druck- und Vertriebsgesellschaft mbH, seitdem Lambda Edition Verlags-, Druck- und Vertriebsgesellschaft mbH. Gesellschafter sind Michael Hartleben und Wolfgang Stadler, von 1980 bis 1981 ist Hans-Peter Reichelt (Hans Eppendorfer) Mitgesellschafter. 1980/81 ist Lambda der Verlag der Zeitschrift «him/applaus» mit Eppendorfer als Chefredakteur; «him/applaus» ist damit die erste schwule Zeitschrift in schwulem Besitz (vorher St. Pauli Verlag); Eppendorfer scheidet aus der Gesellschaft aus, als die Zeitschrift 1981 eingestellt wird.

Die Lambda Edition wird 1986 als Buchverlag wiederbelebt; bis 1993 hat der Verlag drei Mitarbeiter, in dieser Zeit erscheinen zirka drei Neuerscheinungen pro Jahr. Erfolgreichster Titel aus dieser Zeit war Marion Zimmer Bradleys schwuler Zirkusroman «Trapez». Der Verlag ist noch

aktiv mit unregelmäßigen Veröffentlichungen, darunter vor allem das Geschichtswerk «Hamburg auf anderen Wegen».

ALBINO VERLAG, BERLIN

1981 (oder 1982?) von Gerhard Hoffmann und anderen gegründet, Anfang der 1990er zunächst vertrieblich an den Verlag rosa Winkel assoziiert, 1992 dann an den Bruno Gmünder Verlag verkauft, dort noch für einige Zeit als Imprint fortgeführt, dann eingestellt.

Im Verlag erscheinen insgesamt 40 Bücher, durchweg Übersetzungen, darunter Isherwoods «Einzelgänger», Purdys «Enge Räume» und Copis «Krieg der Samba». Albino war seinerzeit eindeutig der «schickste» schwule Verlag.

SODOM, MÜNCHEN (BUCHLADEN)

1980 (?) von Anton Wiedemann, Otto Frick und Rolf Stürmer in der Reichenbachstraße eröffnet; später scheiden Frick und Stürmer aus und Anton Wiedemanns Freund Theo Schmitt wird zweiter Buchhändler.

Aus wirtschaftlichen Gründen wird der Buchladen 1986 geschlossen. Die Buchhändler sind mit einigen der Mitarbeiter im Prinz Eisenherz Buchladen persönlich befreundet, insofern gibt es zwar gelegentlichen Austausch, aber darüber hinaus keine wirtschaftliche Zusammenarbeit. Anders als in Berlin (und später in Hamburg) werden bei Sodom hochpreisige Kunstbände in nennenswerter Stückzahl an ein zahlungskräftiges Publikum verkauft. Inhaltlicher Schwerpunkt ist das bibliografische Interesse von Toni Wiedemann, der zwei Sortimentskataloge herausgibt, 1981/82 und 1984.

BUCHLADEN MÄNNERSCHWARM, HAMBURG

Im Dezember 1980 von Dieter Telge und Henning Rademacher als «Homolulu Buchladen GmbH» gegründet, Eröffnung des Buchladens im Juni 1981 am Neuen Pferdemarkt 32, November 2002 Umzug in die Lange Reihe 102.

Mitarbeiter sind im Lauf der Jahre Volker Enkertz, Klaus Weinrich,

Thomas Bode, Olaf Bölter, Michael Diegner, Joachim Bartholomae, Harry Böhnke, Andreas Rumpenhorst, Helmut Mörwald, Tobias Völker, Uwe Mosebach, Torsten Hergasz, André Prange, Philipp Moskophidis (die letzten fünf Auszubildende) und Marco Schwarz. Heute sind Hans-Jürgen Köster und Volker Wuttke Geschäftsführer, seit 2002 gibt es wechselnde lesbische Mitarbeiterinnen auf Teilzeit. Mit dem Umzug in die Lange Reihe treten der GmbH sukzessive zehn weitere Gesellschafter bei, um die Kapitalbasis zu stärken.

Der Buchladen wird als Ableger von Prinz Eisenherz gegründet: Dieter Telge macht dort ein Praktikum und fotokopiert die Sortimentskartei (= A6-Karten); für alle Arbeitsabläufe werden die Eisenherz-«Protokolle» schriftlich fixiert und übernommen. Später kommt es zu Rivalitäten zwischen beiden Läden auf verschiedenen Ebenen, erst hinsichtlich der wirtschaftlichen, dann der inhaltlichen Kompetenz. – Ab 1987 publiziert der Buchladen die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift «Literatussi», die nach der Gründung des Männerschwarm Verlags 1992 eingestellt wird.

Seit 1992 kommt es mehrmals zu Problemen mit der Staatsanwaltschaft. Das 1992 verhängte Busgeld gegen die Geschäftsführer hätte den Buchladen ruiniert, würde nicht im selben Jahr der Comic «Bullenklöten» von Ralf König erscheinen, der nennenswerte Einnahmen in die Kasse spült. Anlass für die Polizeidurchsuchungen und –beschlagnahmen sind Ermittlungen wegen Kinder- und Gewaltpornografie. Alle Ermittlungsverfahren erweisen sich als grob fehlerhaft, doch leider wird jeweils irgendeine Kleinigkeit gefunden (z.B. eine einzige «unsittliche» Anzeige in einer Zeitschrift, ein einziges von der BPJS indiziertes Buch, das nur in einer Liste genannt wurde, aber im Laden nicht vorrätig war), aufgrund derer die Staatsanwaltschaft das Gesicht wahren kann und die Geschäftsführer zahlen müssen. (Die letzte Polizeidurchsuchung des Buchladens im Jahr 2002 geht auf die Anzeige einer Kundin zurück, die die Polizei gleich mitbringt. Zum Entsetzen der Kundin finden die Beamten nichts, was sie beanstanden können.) Wie auch Prinz Eisenherz tritt der Männerschwarm immer offensiv für den Verkauf von Pornografie ein, der in Deutschland ja nicht verboten ist. Die Grenze zwischen Legalität und Illegalität wird von der Justiz in Hamburg und Berlin offenbar unterschiedlich ausgelegt. Die Polizeimaßnahmen führen 1992 zu einer sofortigen Entsolidarisie-

rung der linken Buchläden in Hamburg, die gemeinsam einen Rechtshilfefonds betreiben. Es kommt zu langwierigen Auseinandersetzungen, an deren Ende ein heterosexueller Kollege das Pornoregal gründlich inspiziert und dann berichtet, schwule Pornografie sei «irgendwie anders», er habe daran nichts auszusetzen (keine Menschenverachtung).

Der Männerschwarm nimmt als erster Buchladen Spielfilme mit schwulem Plot ins Programm; zirka 1988 wird die erste Video-Liste an die Kunden verschickt. Als in den 1990er Jahren die heterosexuelle SM-Szene starken Zulauf bekommt, stellt man fest, dass Sexshops keine Bücher und Buchläden keinen «Schweinkram» verkaufen – mit Ausnahme des Männerschwarm. «SM» ist der einzige Sortimentsbereich im Buchladen, in dem schon immer auch heterosexuelle Bücher angeboten wurden (ganz einfach, weil es lange Zeit insgesamt so wenig gab, dass Schwule auch heterosexuelle Stoffe lasen). Die Nachfrage explodiert und die regelmäßig verschickten SM-Listen bringen einige Jahre lang deutlich höhere Umsätze als der «normale» Versandkatalog für die schwule Kundschaft. Aktuell hat der Buchladen mit «Furry»-Büchern eine neue Marktlücke entdeckt: Romane und Comics über (schwule) anthropomorphe Pelztiere, um die sich eine kleine Gemeinde gebildet hat.

Der Anteil von Büchern am Sortiment beträgt zirka 65 % - gegenüber DVDs und Regenbogenartikeln. Der Umsatz liegt nach kontinuierlichen Rückgängen seit 2004 nun bei zirka 300 000 €.

FRÜHLINGS ERWACHEN, HAMBURG, DANN KIEL

Der Verlag wird 1981 für die Veröffentlichung einer gleichnamigen Schriftenreihe von der Libertären Assoziation Hamburg gegründet.

Es erscheinen insgesamt 13 Titel in Heftform, darunter die Auseinandersetzung zwischen Klaus Mann und Kurt Tucholsky zum Thema Homosexualität und Faschismus, Peter Schults Text «Herbst in Haidhausen» und zwei Aufsätze Friedrich Kröhnkes über Pasolini und Gorki. Ab Mitte der 1980er Jahre wird der Verlag von Matthias Zimmermann in Kiel geführt, der im Geist der Zeit neben Büchern auch Umweltschutzpapier anbietet. Die letzte bekannte Veröffentlichung erscheint im Jahr 1990.

VERLAG PUSTEBLUME, BIELEFELD

Jürgen Klaubert, einer der Inhaber des vermutlich ersten «schwulen Projekts» in Deutschland, des Naturspeiseladens «Löwenzahn», gründet 1981 seinen Ein-Mann-Verlag, der sich in bewusster Abgrenzung von rosa Winkel und Albino in Berlin hauptsächlich mit schwulem Alltag hier und jetzt befassen soll, also weder ein kulturelles Erbe noch politische Auseinandersetzungen aufarbeiten will. In zwei eigenen Büchern («Neuland» und «Sucht»), der gemeinsam mit Rüdiger Berg herausgegebenen Anthologie «Wo Dornenlippen dich küssen» und weiteren Veröffentlichungen von Rüdiger Berg, Raoul Hübner, Karlheinz Barwasser und Jens Hass geht es vor allem um «Selbsterfahrung», das große Thema der 1970er und 80er Jahre. Klaubert sagt heute dazu: «Das meiste war keine Kunst, sondern Nabelschau.» Der TAZ ist das 1982 immerhin ein ganzseitiges Verlagsporträt wert.

Klaubert versteht sich erst in zweiter Linie als schwuler Aktivist, in erster Linie ist er politisch engagierter «Sponti», und als solcher organisiert er unter anderem den Buchversand des «Sozialistischen Büros» und unterstützt Linke Aktivisten im Knast (Barwasser, aber auch Peter Paul Zahl) und die Öffentlichkeitsarbeit der RAF-Anwälte. Aus seiner politischen Haltung heraus lässt er es sich einen Tausender kosten, ein kleines Buch mit dem Titel «Schwäbisch Gmünd von hinten» herauszubringen – ein Buch mit leeren Seiten, das seine Ablehnung der «schwäbischen», d.h. geldgeilen Einstellung des Gmünder Verlags zum Ausdruck bringen soll.

Ein schwuler Taschenkalender bringt 1984 tatsächlich gute Erlöse; gegen 1985 wird der Verlag aufgelöst und die Buchbestände dem Förster Verlag in Frankfurt überlassen, der sie verramscht.

BRUNO GMÜNDER VERLAG, BERLIN

Gegründet 1981 von Bruno Gmünder und Gerd Christian von Maltzahn († 1997). Die ersten Veröffentlichungen sind «Berlin von hinten», die Ratgeber «Die Freuden der Schwulen» und «Working Out» sowie Romane wie «Der fromme Tanz» von Klaus Mann und «Tänzer der Nacht» von Andrew Holleran. Alle diese Bücher sind gewissermaßen die ersten ihrer Art auf dem deutschen Buchmarkt; in den meisten Fällen sind dabei Investitionen in die Produktion erforderlich, die die anderen schwulen

Verlage nicht leisten konnten. Dieses erfolgreiche Konzept lässt sich naturgemäß nicht lange fortsetzen, irgendwann muss es zu Wiederholungen kommen. Der dauerhafte Durchbruch ist deshalb 1986 der Kauf des «Spartacus Gay Guide», der durch Anzeigen- und Verkaufserlöse den Verlag auf ein finanziell sehr solides Fundament stellt.

1982/83 waren Gmünder und Maltzahn bereits am Zeitschriftenprojekt «Torso» beteiligt gewesen; sie lernen aus den Erfahrungen und unternehmen 1987 einen zweiten Versuch: «Männer» ist nach amerikanischem Muster als Mischung aus pornografischer Fotografie und leicht konsumierbaren Texten gestrickt. Nach dreimaliger Indizierung durch die BPjS ist der weitere Verkauf am Kiosk ab 1989 nur nach «Entschärfung» der Fotostrecken und Änderung des Namens möglich («Männer aktuell», seit 2007 dann wieder «Männer»). Es gibt in der Folge mehrere Relaunches, aber die Reichweite bleibt begrenzt und man geht vermehrt dazu über, Berichterstattungen über Produkte von den Herstellern dieser Produkte bezahlen zu lassen. Im zeitweise rasanten Wechsel der Chefredakteure erlebt die Zeitschrift Höhen und Tiefen; einzige Konstante ist die raumgreifende Werbung für Produkte des Gmünder-Konzerns.

Der Buchverlag setzt derweil immer wieder auf Bewährtes, sprich: Nachdrucke vergriffener Bücher aus anderen Verlagen wie die Klassiker-Anthologie «Calamus» (Rowohlt), die Kunstgeschichte «L'Amour Bleu» (DuMont) oder Picanos Kultkrimi «Der Köder» (Knaur). Mitte der 1990er Jahre gelingt ein Bestseller im Fotobuch mit einem Feature über den damals gerade entdeckten Pornodarsteller Johan Paulik; viele weitere Bel Ami – Fotobände folgen. Schließlich entscheidet sich Gmünder, die europäischen Rechte an den Hardcore-Pornos des Pornolabels Bel Ami zu kaufen, die einen Durchbruch in der Porno-Ästhetik verkörperten. In den nächsten Jahren kauft Gmünder die europäischen Vertriebsrechte diverser weiterer Pornolabels. Mit seinen günstigen Preisen bringt er die Ertragslage der stationären Pornohändler in Gefahr, die sich mit dem Boykott des «Spartacus» zu revanchieren versuchen, was jedoch misslingt. Allerdings stellt sich heraus, dass der Einzelhandel nicht in der Lage ist, die Flut an Pornofilmen aufzunehmen, die Gmünder nun produziert. Dadurch wird die alte Idee wiederbelebt, eine Kette eigener Geschäfte zu eröffnen, die das gesamte Pornosortiment anbieten.

Obwohl schon 1984 in einem Brief an die ehemaligen Kollegen von

Prinz Eisenherz angekündigt, kommt es erst 1988 zur Eröffnung eines eigenen Ladengeschäfts: ein sehr kleiner Verkaufsraum im ersten Stock des Europa-Centers am Kurfürstendamm, wo neben Eigenprodukten einige amerikanische Print-Pornos (Romane und Comics) sowie die Titel der schwulen Taschenbuchreihe des Knaur-Verlags («Christopher Street») angeboten werden. Der Mietvertrag wird 1997 nicht verlängert; im August des Jahres eröffnet deshalb der erste «richtige» bruno's-Laden in der Nürnberger Straße. Das Sortiment ist nun sehr viel umfangreicher, allerdings wird auch hier kein «normaler» buchhändlerischer Service geboten, sondern nur eine überschaubare Zahl gelisteter Titel abverkauft. 2002 muss der Laden abermals umziehen, dieses Mal auf eine 500-Quadratmeter-Fläche am Nollendorfplatz. Zwei Jahre später wird ein zweiter Berliner Laden im Prenzlauer Berg eröffnet, Köln (1998, ein zweiter Laden 2004) und München (2005) folgten. Die bisher letzte Ladeneröffnung findet 2006 in der Langen Reihe in Hamburg statt, 300 Meter neben dem Buchladen Männerschwarm (so wie schon der Kölner bruno's nur wenige hundert Meter neben Ganymed eröffnet wurde).

Das Sortiment der bruno's-Läden setzt sich anfangs aus zirka 30% Buch und 70% (Porno-)Film zusammen. Anfang der 2000er Jahre tauchen «Star-Dildos» in den Läden auf, die dem Penis berühmter Pornodarsteller nachgebildet sind; bald folgt das restliche Sexshop-Sortiment. Gegen 2007 beginnt sich eine weitere Warengruppe im Sortiment auszubreiten: Unterwäsche. So schreibt die Schweizer Schwulenzeitung «Display» im November 2012 in einem Artikel über Hamburg, Bücher kaufe man im Männerscharm, «DVDs, Unterwäsche und Toys findet der schwule Mann bei bruno's». Bücher sind dort längst nicht mehr der hauptsächliche Umsatzbringer.

2011 verkauft Bruno Gmünder den Verlag an Nikolaus Reis, Tino Henn und den langjährigen Geschäftsführer Michael Taubenheim, bleibt selbst noch Minderheitsgesellschafter. Die deutschsprachige Belletristikproduktion wird eingeschränkt, die Produktion englischsprachiger Bücher ausgebaut.

PINK ROSE PRESS, HAMBURG

Der Ein-Mann-Verlag wird 1982 von Peter Schmeding gegründet, die

Existenz ist nachgewiesen bis 2007 (letzte bekannte Buchveröffentlichung). Mit «Cool» bringt der Verlag 1983 das erste «Handbuch für Lederkerle» auf den Markt, danach mehrere vom Verleger selbst geschriebene Textpornos sowie den Stricherführer «Gay Model Guide». Als die Ära des Original-Spartacus Mitte der 1980er Jahre zuende geht, kann Schmeding erfolgreich seinen «Gay German Guide» auf dem Markt platzieren. Der Führer wird schon Ende der 80er Jahre als EDV-Version angeboten. Letztlich kann sich die Pink rose Press jedoch nicht gegen den weitaus stärkeren Gmünder Verlag behaupten.

LAVENDELSCHWERT, KÖLN

1982 bis 1995 in der Bayardsgasse 3.

Anders als Prinz Eisenherz, Sodom und Männerschwarm wird Lavendelschwert unter anderem mit dem Geld mehrerer Gesellschafter gegründet, die nicht im Laden arbeiten. (Das Dogma «schwules Projekt» verlangte: der Laden gehört denen, die dort arbeiten.) Gründungsgeschäftsführer ist der gelernte Buchhändler Achim Kloos, der später von den Kollegen aus dem Laden gedrängt wird; Nachfolger wird sein ehemaliger Auszubildender Michael Baum, der dann seinerseits neue Kollegen ausbildet. Im Laufe der Jahre arbeiten u.a. Christoph Mann, Johannes Hüsson und Johannes Stricker im Buchladen.

Der Name des Buchladens ist der Titel eines Romans von Felix Rexhausen, in dem satirisch eine schwule Revolution beschrieben wird. Dass der Buchladen sich «Buchladen für Männer» nennt, sorgt deshalb bei den Kollegen in Berlin, München und Hamburg für einige Erregung. Heute muss man erklären: Anfang der 1980er Jahre empfanden viele Schwule es als Beleidigung, als «Männer» bezeichnet zu werden.

Eine weitere Besonderheit des Lavendelschwert besteht darin, dass der Laden nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt wird, mit anderen Worten: man gibt kein Geld aus, das man nicht hat. Aus diesem Grund ist das Buchsortiment nicht «vollständig»: das Dogma der Schwulen Buchläden lautet, es müsse jedes Buch eines schwulen Autors oder mit schwuler Thematik am Lager vorrätig sein. Das Lavendelschwert ist deshalb bald als «Rumpfsortiment» stigmatisiert.

Michael Baum erkennt als erster schwuler Buchhändler die Notwe-

nigkeit, die EDV zu nutzen. Damals sind graphische Betriebssysteme noch unbekannt, statt auf Windows laufen die PCs auf MS-dos und sind entsprechend bedienerunfreundlich. «Fertige» Datenbankprogramme gibt es nicht, man muss mit der Software von d-base seine eigenen Programme schreiben. Das alles macht den Einstieg sehr schwierig. Dazu kommt, dass die unterschiedlichen Sortimentskataloge der fünf verschiedenen Buchläden zum Zweck der Erfassung in ein einheitliches Format gebracht werden sollen, was heißt, dass eine einheitliche Eingabemaske entwickelt werden muss, wobei natürlich jeder Laden auf seinen eigenen Gewohnheiten beharrt. Die Entwicklung einer einheitlichen Software ist deshalb zum Scheitern verurteilt, und Lavendelschwert wird der erste EDV-gestützte Buchladen im Verbund.

Das Lavendelschwert kann schließlich – wie zuvor schon Sodom in München – dem enormen Stress eines unterfinanzierten Projekts nicht mehr standhalten. Obwohl es aus der Kölner Szene finanzielle Hilfsangebote gibt, schließt der Buchladen im Frühjahr 1995 seine Tore. In Köln wird das von vielen Menschen als Katastrophe angesehen, was dazu führt, dass noch im Herbst desselben Jahres der Nachfolger Ganymed eröffnet.

BUCHLADEN ERLKOENIG, STUTTGART

(offizieller Firmenname seit 1984: Walter Kurz & Partner GmbH / Buchladen Erlkönig)

Der Erlkönig wird 1983 von Thomas Ott als Einzelinhaber in der Bebelstraße 52 gegründet. Schon Ende 1984 wird der Buchladen aus Finanznot an die Walter Kurz & Partner GmbH verkauft, die im gleichen Gebäude ein schwules Café betreibt; Thomas Ott bleibt alleiniger Buchhändler.

Als am 3. März 1987 (Faschingsdienstag) eine lebensgefährliche Messerattacke auf Thomas Ott verübt wird und er sechs Monate teils im Koma im Krankenhaus liegt, kümmern sich Kollegen aus Berlin und Hamburg darum, eine Vertretung einzuarbeiten: es ist Rolf Klaiber, der zwei Jahre später mit Jan Kowalczyk in München Max&Milian eröffnen wird. Außerdem werden Sortiment und Buchführung sorgfältig überprüft und gegenüber der GmbH eine finanzielle Sanierung durchgesetzt. So kann Thomas Ott im Oktober 87 einen intakten Buchladen übernehmen.

Rolf Klaiber beendet nun sein Studium. Statt seiner kommt als zweiter Buchhändler sein Mitbewohner Franz Brandmeier in den Erlkönig (1988 bis 1994), der später aus persönlichen Gründen nach Berlin ziehen und im Eisenherz arbeiten wird. Da der Erlkönig von 1989 bis 1994 die Redaktion des Gemeinschaftsprospekts der Schwulen Buchläden übernimmt, wird die Crew 1992 durch Uwe Schaumann verstärkt (bis 2000).

1998 zieht der Erlkönig in die Nesenbachstraße 52. Jetzt ist der Buchladen die erfolgreichere Hälfte der GmbH; das heruntergewirtschaftete Café Jenseitz wird verkauft. Auf Teilzeitbasis arbeiten zeitweise Werner Möller, Kevin Washburn und Dietmar Klunker im Erlkönig.

Obwohl kleinster der Schwulen Buchläden, hat Thomas Ott in den zwanzig Jahren von 1985 bis 2005 insgesamt 39 Gemeinschaftsprospekte redaktionell betreut (gefolgt von Eisenherz und Männerschwarm mit je 25). Auch die Anfänge von Gaybooks.de, dem Webshop der Schwulen Buchläden, werden von Thomas Ott gelegt.

Das Sortiment des Erlkönig umfasst nach eigenen Angaben 3000 Buchtitel und 800 DVDs, der Umsatz verteilt sich zwischen Büchern und Nonbook 45 zu 55 Prozent. Die wirtschaftlich erfolgreichste Zeit waren die Jahre um 2000 mit einem Umsatz von umgerechnet 300 000 €; heute sind die Umsätze um zirka die Hälfte eingebrochen.

TORSO VERLAG, ESSEN

Michael Föster gründet 1982 den Torso-Verlag, nachdem Bruno Gmünder und Christian von Maltzahn den gemeinsamen Quadro Verlag verlassen haben. Zweck der Verlagsgründungen ist die Veröffentlichung der Zeitschrift «Torso», die jedoch 1983 eingestellt wird. Michael Föster führt den Verlag danach als Buchverlag weiter. Dort erscheint vor allem die dreibändige Ausgabe der gesammelten Schriften von Hans Siemsen (1984). Michael Föster stirbt 1992, der Verlag rosa Winkel übernimmt die Auslieferung der Siemsen-Ausgabe.

MAX & MILIAN BUCHLADEN UND VERSAND, MÜNCHEN

1989, drei Jahre nach der Schließung des Vorgängers Sodom, eröffnen Rolf Klaiber und Jan Kowalczyk den Buchladen Max & Milian. Die Fir-

mengründung erfolgt durch eine Gruppe von Geldgebern unter Federführung von Wolfram Setz.

Das erste Ladenlokal wird (ohne den Vermieter, eine Münchner Schlachtereikette, zu informieren) zur Untermiete bei der Buchhandlung Wordsworth in der Schellingstr. 21 gemietet. Als der Vermieter davon erfährt, spricht er noch vor der Ladeneröffnung die fristlose Kündigung aus; man einigt sich darauf, den Laden dennoch eröffnen und eine Woche lang nutzen zu dürfen. Als die Lokalpresse darüber berichtet, bietet ein Münchner Einzelhändler den Buchhändlern sein Eigentums-Ladengeschäft als Ersatz an. Der heterosexuelle Mann sieht ein derart intolerantes Verhalten als rufschädigend für München. Als der Vermieter die Räume 1994 verkauft, kommt es zum zweiten Umzug von der Gabelsberger in die Ickstattstraße (und dort einige Jahre später zu einem Umzug ins Nebenhaus, von Nr. 2a nach 2).

Max&Milian ist der erste Buchladen, der schon *vor* der Gründung von den Kollegen des Verbunds der Schwulen Buchläden kritisch überwacht wird. Zudem ist 1989 die Aufrüstung der Buchläden mit EDV in vollem Gange, und die Kollegen in Köln (und später Berlin) versprechen hoch und heilig, dem neuen Laden eine fertige Sortimentsdatenbank zur Verfügung zu stellen. Schließlich ist die «Sortimentskenntnis», also das möglichst präzise Wissen über Autoren und Bücher, der Kern des Selbstverständnisses der schwulen Buchhändler. Neugründungen haben es dadurch per se schwer, weil sie den enormen Wissensbestand, den die Kollegen sich sukzessive angeeignet hatten, nun irgendwie aufholen müssen. Dabei soll eine Datenbank helfen, in der man solche Informationen bei Bedarf abrufen kann. Leider verlässt sich Max&Milian auf diese Zusage, die jedoch nicht eingehalten wird.

Der Münchner Knaur-Verlag fordert Klaiber und Kowalczyk auf, eine Anthologie «moderner Klassiker» der schwulen Literatur zusammenzustellen («Manche Prinzen sind Engel», 2002). Über mehrere Jahre hinweg betreibt Max&Milian den Buchverkauf im Foyer des Residenztheaters.

Im Rahmen unterschiedlicher Vereinbarungen arbeiten außerdem Klaus Eichstädter, Matthias Kuhn und Miriam Leitner im Buchladen. Nach dem Ausscheiden von Rolf Klaiber im Jahr 2008 führt Jan Kowalczyk den Buchladen allein, muss jedoch 2011 Insolvenz anmelden. Der

Umsatz liegt 2011 bei 200 000 €, das Sortiment umfasst zirka 10 000 Einzeltitel.

MAGNUS MEDIEN, BERLIN

Die Magnus Medien GmbH wurde gegründet, um durch den Zusammenschluss von «Rosa Flieder» in Nürnberg und «Siegessäule» in Berlin eine szeneorientierte Monatszeitschrift zu betreiben. Während die Mitarbeiter die Details des Zusammenschlusses berieten, wurde auf beinahe amerikanische Art und Weise ein «Fundraising» betrieben, um so das erforderliche Kapital zusammen zu bringen. Das erste Heft der neuen Zeitschrift «Magnus» erschien 1989, damit stellten «Rosa Flieder» und «Siegessäule» ihr Erscheinen ein; «Siegessäule» wurde später als anzeigenfinanziertes Stadtmagazin wiederbelebt. Geschäftsführer des Magnus Verlags sind Karl-Heinz Albers und Bernd Offermann.

Im März 1993 wird Jim Baker eingestellt, der – nach Buchhandelserfahrungen bei Giovanni's Room in Philadelphia – im Verlag rosa Winkel erste Erfahrungen im deutschen Verlagswesen gesammelt hat. Seine Aufgabe ist es, ein Buchprogramm mit drei Neuerscheinungen pro Halbjahr zu produzieren. Grundlage für die ersten Veröffentlichungen sind zwei Rubriken der Zeitschrift Magnus, zum einen Sextipps von Andras Maydorn und anderen unter dem Titel «Wie man's macht», zum anderen Schräges aus dem schwulen Alltag unter dem Titel «Das erste Mal» von einem Autor namens «Baby Neumann». Beide Bücher erscheinen zusammen mit einem Bildband im Herbst 1993 und erleben mehrere Auflagen.

1994 erscheint bei Magnus mit «Papas Freund» das erste Bilderbuch, in dem auf kindgerechte Weise schwules Zusammenleben erklärt wird. Die Originalausgabe war in England im Schulunterricht eingesetzt worden und hatte starke Elternproteste gegen «Werbung für Schwule» ausgelöst, die schließlich zur Verabschiedung der «Clause 28» führten – die letzte gesetzliche Maßnahme in Westeuropa, die der zunehmenden Akzeptanz schwulen und lesbischen Lebens Einhalt gebieten wollte. Außerdem erscheinen Aaron Travis' Historienporno «Der Gladiator» und «Bodycheck», ein schwules Gesundheitsbuch, ein Krimi von Mario Fortunato und das Debut von Thomas Plaichinger, insgesamt ein sehr abwechslungsreiches Programm.

Magnus Medien meldet im Februar 1995 Insolvenz an; dennoch wird das Frühjahrsprogramm, für das die Druckaufträge schon erteilt sind, noch fertiggestellt und ausgeliefert. Im Sommer erwirbt der Kölner Zeitschriftenverleger Jackwerth die Konkursmasse und verhindert damit, dass Jim Baker mit Ilona Bubeck die Buchbestände aufkaufen können. Die beiden gründen daraufhin den Querverlag. Jackwerth stellt 1996 das Erscheinen der Zeitschrift ein und nennt den Buchverlag um in Jackwerth Verlag.

WILDER MANN, DRESDEN

1991 (?) bis 1994

Nach dem Fall der Mauer organisiert Kai Werner in einer Privatwohnung einen Buchverkauf. Es gibt für kurze Zeit Gespräche über die Aufnahme in den Verbund der Schwulen Buchläden, die jedoch ergebnislos verlaufen. Schließlich taucht Werner unter und lässt einen Berg Schulden zurück.

LITFASS, HALLE / SAALE

1991 bis ?? (2012 nicht mehr existent)

Die lesbische Buchhändlerin Ute Lauermann übernahm nach dem Ende der DDR die (Kunst-)Buchhandlung, in der sie gearbeitet hatte; in der Phase dieser Neugründung wurde Bruno Gmünder zweiter Gesellschafter, der Ute Lauermann nach deren Auskunft sehr tatkräftig und auch finanziell unterstützte. Eine Kooperation mit dem Verbund der Schwulen Buchläden konnte insofern trotz wechselseitiger Sympathie nicht zustande kommen, weil Prinz Eisenherz seit der unerfreulichen Trennung unüberbrückbare Vorbehalte gegen jede Zusammenarbeit mit Bruno Gmünder geltend macht. Über die weitere Geschichte des Buchladens liegen keine Informationen vor; anscheinend wurde der Plan, eine schwul-lesbische Buchhandlung zu betreiben, später aufgegeben.

BUCHLADEN MÄNNERTREU, NÜRNBERG

Der Buchladen wurde 1992 – 1998 von Franz Werner und seinem Ex-

Freund Thomas Maurer betrieben. Beide arbeiteten unbezahlt, sie wechselten sich tageweise im Buchladen ab und verdienten am anderen Tag ihren Lebensunterhalt in der Gastronomie bzw. EDV. Der kleine Laden in einem Nürnberger Wohngebiet konnte trotzdem seine Kosten nicht erwirtschaften, die Umsätze schwankten zwischen 200 000 bis 300 000 DM. Die Kunstgalerie in den Ladenräumen trug durch gute Verkäufe zum Geschäftsergebnis bei.

MÄNNERSCHWARM VERLAG, HAMBURG

Gegründet 1992 am Neuen Pferdemarkt als Bartholomae, Köster, Völker GbR, seit 1994 Männerschwarmskript Verlag Bartholomae & Co. OHG, seit 2002 MännerschwarmSkript Verlag GmbH, Umzug in die Lange Reihe, seit 2007 Umfirmierung in Männerschwarm Verlag GmbH.

Die vielen Änderungen bringen zum Ausdruck, wie die Firma sich sukzessive dem wachsenden Geschäftsvolumen anpasste. Detlef Grumbach, der den Verlag als «Externer» von Begin an mit aufgebaut hat, tritt mit der Etablierung als OHG 1994 als Nachfolger von Tobias Völker in die Firma ein. Die drei Firmengründer sind 1992 mit den Gesellschaftergeschäftsführern des Buchladen Männerschwarm identisch; es gibt bis zum Umzug 2002 keine eigenen Geschäftsräume, man nutzt das Büro des Buchladens.

Das erste Buch mit Verlagsangabe «MännerschwarmSkript» ist die 1987 vom Buchladen bei Felix Rexhausen bestellte Parodie auf Martin Danneckers zweite Fragebogenaktion («Der heutige Homosexuelle und Weihnachten»), von Felix Rexhausen stammt auch das Anhängsel «Skript», dass erst zwanzig Jahre später entfernt werden sollte. 1988 und 1990 erscheinen zwei weitere MSK-Bücher, diese nun mit der ISBN des befreundeten Verlags Frühlings Erwachen in Kiel: Gedichte von Thomas Luthardt und der Nachdruck des ursprünglich im Buntbuch Verlag erschienenen Romans «Der Irrläufer» von Gudmund Vindland.

«Der Irrläufer» wird wegen des für die Covergestaltung genutzten Bühnenfotos von Sebastian Koch Gegenstand eines Gerichtsverfahrens wegen Verletzung der Persönlichkeitsrechte. Koch, später berühmt geworden als Darsteller von Klaus Mann, sieht seine Karriere bedroht, weil er durch die Verwendung dieses Fotos mit einem schwulen Roman in

Verbindung gebracht wird. Da der Roman die ISBN von Frühlings Erwachen trägt, ist dieser Verlag nun ohne eigenes Verschulden die beklagte Partei. Um solches Durcheinander in Zukunft zu vermeiden, beantragt der Buchladen eine eigene ISBN und erteilte rückwirkend Felix Rexhausen die Titelnummer «00» und Gudmund Vindland die «01». Bei Berücksichtigung des bei den Titelnummern nicht mitgezählten Gedichtbands von Thomas Luthardt ist Ralf Königs «Bullenklöten» («06») 1992 nach einigen kleinen Sachbüchern die achte Veröffentlichung des Labels MännerschwarmSkript und der Anlass, nun endlich auch einen Verlag mit diesem Namen beim Gewerbeamt anzumelden.

Die enormen Umsätze mit «Bullenklöten» bringen das Kapital für weitere Buchproduktionen. Neben bibliophilen Ausgaben von Gedichten Detlev Meyers und Erzählungen Christoph Geisers wird die Übersetzung des Romans «Sucking Sherbet Lemons» von Michael Carson in Arbeit gegeben, ein in England sehr erfolgreicher Titel, der in Deutschland keinen Verlag fand. Damit ist der Grundstein für das internationale Belletristik-Programm gelegt. Durch einen Aufruf in der Schwulenpresse werden zudem wissenschaftliche Abschlussarbeiten gesucht; Hans Rimmeles Auswertung der Pressekampagne zur Lancierung der Forderung nach Einführung der Homo-Ehe («Schwule Biedermänner») wird so der Beginn des regulären Sachbuchprogramms. Bis 1999 mit «Super Paradise» der zweite König-Comic erscheint, ist das Verlagsprogramm auf 69 Titel angewachsen. Ein Jahr zuvor ist der erste Band von «Pauls Büchern» erschienen, einer Buchreihe, die sofort zu Klassikern im Bereich von SM avanciert.

Das Verlagsprogramm wächst als Mischung aus bekannten und unbekannten Autoren. Der – leider kurzlebige – Forschungsbereich «Schwullesbische Studien Bremen» veröffentlicht seine Schriftenreihe bei MännerschwarmSkript, und 1999 wird ebenfalls das historische Jahrbuch «Invertito» und die Schriftenreihe der Akademie Waldschlösschen in das Verlagsprogramm aufgenommen. 2001 wechselt die «Bibliothek rosa Winkel» vom Verlag rosa Winkel zu MännerscharmSkript.

2004 entschließt sich der Verlag, mit Fabian Kadens «Davids Sommer» eine Reihe von Textpornos zu eröffnen. 2006 erscheint mit Jossi Avnis «Garten der toten Bäume» der erste Titel eines eigenen Taschenbuchprogramms, in dem bis 2012 bereits 22 Verlagstitel ihren zweiten Auftritt er-

leben. 2008 wird mit den Queer Lectures, der Schriftenreihe der Initiative Queer Nations, eine weitere eigenständige Reihe ins Verlagsprogramm aufgenommen. Das erste E-book erscheint 2009, seit März 2011 werden alle Neuerscheinungen sowohl in gedruckter wie auch in elektronischer Form veröffentlicht.

MännerschwarmSkript baut gleich nach der eigentlichen Verlagsgründung ein flächendeckendes Vertreternetz auf, um möglichst breit im allgemeinen Buchhandel vertreten zu sein. (Bisher haben die schwulen Verlage sich auf das Netz der schwulen Buchläden und Sexshops sowie den Direktvertrieb beschränkt und den Aufwand eines branchenüblichen Vertriebs gescheut.) Da jedoch seit den 1990er Jahren ein radikaler Strukturwandel im stationären Buchhandel stattfindet und viele kleine Läden schließen müssen, erweist sich diese Strategie als sehr teuer und zunehmend wirkungslos, sodass ab 2006 die deutschen Vertreter entlassen werden. Der Versuch, die Produktion eines «schwulen Verlags» als festen Bestandteil in das Buchhandelsangebot zu integrieren, muss somit als fehlgeschlagen angesehen werden. Literarisch ist das schwule Getto 2012 genauso streng abgezäunt wie 1980, daran ändern vereinzelte freundliche Gesten wie z.B. die Verleihung der Programmprämie der Hamburger Kulturbehörde nur wenig. Die Aufnahme in den Freundeskreis der Kurt-Wolff-Stiftung, eine Interessenvertretung kleiner unabhängiger Verlage, muss sich Männerschwarm 2011 gegen hartnäckigen, wenn auch hauptsächlich bornierten Widerstand erkämpfen.

Der Verlag arbeitet seit seiner Gründung mit anderthalb Stellen, die anfangs auf drei, jetzt auf zwei Personen verteilt sind, Joachim Bartholomae und Detlef Grumbach, sowie mit Unterstützung des freiberuflichen Grafikers Carsten Kudlik und wechselnder Korrektoren. Seit 2006 erscheinen im Frühjahr und Herbst jeweils zehn Neuerscheinungen, der Jahresumsatz liegt zwischen 100 und 200 000 €.

LÖWENHERZ, WIEN

Der erste schwule Buchladen Österreichs wird 1993 eröffnet, wie in Stuttgart als einer von zwei Betrieben einer Gesamt-GmbH, die neben dem Buchladen auch ein Café, das Café Berg, betreibt. Nach zirka 15 Jahren trennen die beiden aus Deutschland stammenden Buchhändler den Buch-

laden als eigenständige Firma von der GmbH ab. Aufgrund der bis 2002 unterschiedlichen Währungen ist eine enge Zusammenarbeit mit den Buchläden in Deutschland nicht besonders sinnvoll. Löwenherz ist durch seinen Standort in der einzigen wirklichen Großstadt des Landes begünstigt und lebt insofern die Splendid Isolation in gutem Einvernehmen mit den deutschen Kollegen. Löwenherz produziert regelmäßig einen eigenen Kundenprospekt.

OSCAR WILDE BUCHHANDLUNG, FRANKFURT / M.

Oscar Wilde wird 1994 von Harald Eck und Stefan Enzner gegründet; die Räume in der Alten Gasse sind sehr zentral im Frankfurter Schwulenviertel gelegen. Beide Buchhändler stellen ihr Projekt schon vor der Ladeneröffnung den Kollegen in den anderen Schwulen Buchläden vor und beantragen die Mitgliedschaft im Verbund. Damit ist Oscar Wilde der sechste neue Buchladen innerhalb von fünf Jahren, mit dem sich der Verbund auseinandersetzen soll. Wohl aus der selbstkritischen Haltung heraus, es einigen dieser Neulinge in der Vergangenheit allzu schwer gemacht zu haben, nimmt der Verbund die Frankfurter ohne Bedenken mit offenen Armen auf. Später zeigt sich, dass in der Einstellung zum Buchhandel und auch auf persönlicher Ebene Konfliktstoff lauert, sodass man sich 1997 weitgehend einvernehmlich voneinander trennt.

Wichtigster Stein des Anstoßes ist die Entwicklung eines gemeinsamen Webshops. Die Läden in Köln, Berlin und Hamburg verfügen inzwischen über eine halbwegs funktionierende EDV und arbeiten bereits an der Entwicklung eines Webshops. Stefan Enzner geht das zu langsam, und zudem ist er nicht bereit, sich der recht komplexen Debattenstruktur der altgedienten Buchhändler zu unterwerfen. Als nach mehreren Anläufen kein gemeinsamer Shop verwirklicht wird, engagiert er einen Fachmann, mit dem er im Alleingang «homo.de» entwickelt, ein Portal, das 1997 von der Frankfurter Buchmesse als «beste Themenbuchhandlung im Internet» ausgezeichnet wird. Solche Alleingänge sind im Verbund verpönt; zudem tritt Oscar Wilde mit seinem Shop in Konkurrenz zu einem (zukünftigen) gemeinsamen Shop der anderen Läden. Drei Jahre später verlässt Stefan Enzner Oscar Wilde und widmet sich ganz seinem Web-Portal, das zunächst aus Thailand, inzwischen von einer anonymen Firma

in Belize (mit oder ohne Stefan Enzner?) als «homo.net» weitergeführt wird.

Nach dem Umzug des Erlkönig ist Oscar Wilde der kleinste der schwulen Buchläden; außer Harald Eck arbeiten zwei Angestellte auf Teilzeit. Das Sortiment wird von 5000 auf zirka 3000 Buchtitel reduziert und von 500 auf zirka 1000 DVDs aufgestockt. Der Umsatz liegt seit 2010 konstant bei gut 100 000 €.

GANYMED BUCH UND TONTRÄGER (UND NACHFOLGER ZEUS), KÖLN

Ein Jahr nach der Gründung von Oscar Wilde in Frankfurt wird 1995 in Köln der Buchladen Lavendelschwert geschlossen. Mit Geschäftsführer Werner Heck und Mitarbeiter Jürgen Stapf (seit 1996 außerdem Phillip Hammelstein) gründet eine Gruppe von Geldgebern schon im Herbst desselben Jahres den neuen Laden Ganymed in der Kettengasse 3, der nur zur rechten Hälfte Buchladen, zur linken Hälfte CD-Handlung ist. Die rechte Seite des Ladens wird in den Verbund der Schwulen Buchläden aufgenommen.

Ganymed ist nicht nur der schickste der Schwulen Buchläden, er arbeitet, wie auch Oscar Wilde, von Anfang an mit Warenwirtschafssystem und Scanner-Kasse. Die Kombination eines ambitionierten CD-Shops mit klassischem Buchhandel erweist sich mittelfristig als Problem, da die Handelsspannen in beiden Sortimentsbereichen sehr verschieden sind. Nicht ohne Grund werden CDs heute fast ausschließlich in reinen Selbstbedienungsläden angeboten, wogegen Ganymed auch hier Wert auf gute Beratung legt. So werden bei hohen Umsätzen von um die 900 000 Mark zu geringe Erträge erwirtschaftet, außerdem eröffnet in direkter Nachbarschaft ein bruno's-Laden des Gmünder-Konzerns. (Wie später auch in München informiert Bruno Gmünder die Buchhändler persönlich über seine Pläne und bietet ihnen an, ihren Laden zu schließen und bei ihm zu arbeiten.) So muss Ganymed bereits nach fünf Jahren Insolvenz anmelden. Der Kölner Investor Harry Edelmann kauft die Insolvenzmasse und führte die Buchhandlung als Zeus Buchladen fort. (Zeus raubte bekanntlich in Gestalt eines Adlers den Knaben Ganymed – in diesem Fall ein eigenartiger Humor.) Wegen Bauarbeiten in der Kettengasse werden

neue Ladenräume angemietet, und schon bald wird Werner Heck als Angestellter durch Franz Werner ersetzt, der zwei Jahre zuvor seinen Buchladen in Nürnberg schließen musste. 2003 ist dann auch Zeus finanziell am Ende.

JACKWERTH VERLAG, KÖLN, SPÄTER BERLIN

1995 kauft der Kölner Zeitschriftenverleger Jackwerth die Konkursmasse der insolventen Magnus Medien GmbH, bestehend aus der Zeitschrift «Magnus» und dem Verlag «magnusbuch». Die Zeitschrift «;Magnus» wird 1996 eingestellt, statt dessen verwendet Jackwerth «Siegessäule», den Namen einer legendären Berliner Szene-Zeitschrift, für die Neugründung einer anzeigenfinanzierten Monatszeitschrift.

Jackwerth stellt den promovierten Theologen Bernd Fechner als Lektor ein, und im Herbst 1996 erscheint das erste Verlagsprogramm von sieben Neuerscheinungen. Das Halbjahresprogramm orientiert sich in der Struktur an magnusbuch: Übersetzungen, Anthologien, Bildbände, Sachbücher. Es folgt ein sehr viel bescheideneres Frühjahrsprogramm 1997, dann wird der Buchverlag eingestellt.

Die Zeitschriftensparte entwickelt sich erfreulicher. 2003 kauft Jackwert die «Du&Ich», der von Chefredakteur Dirk Ludigs eine Runderneuerung verpasst wird. Ludig hat weitergehende Pläne, die vom Verlag nicht mitgetragen werden, und so verlässt er Jackwerth, um 2007 zusammen mit Urgestein Ejo Eckerle einen eigenen Zeitschriftenverlag zu gründen (Front, 2007 bis 2008). Neuer Chefredakteur wird Andreas Hergeth. Später rundet Jackwerth das Unternehmen mit einer lesbischen Monatszeitschrift ab: «L-Mag», deren Chefredakteurin Manuela Kay ihm zusammen mit einer Kollegin 2011 den Verlag abkauft. Aus dem Jackwerth Verlag wird so der «Special Media Verlag SDL».

QUERVERLAG, BERLIN

Gegründet 1995 von Jim Baker und Ilona Bubeck in der Akazienstraße 25. Gesellschafter sind seit 1995 Jim Baker, außerdem 1995 bis 2002 Ilona Bubeck, 2003 Anna Maria Heller, 2010 bis 2012 die Edition Salzgeber & Co. Medien GmbH.

Ilona Bubeck bleibt auf unterschiedlichen Geschäftsgrundlagen auch nach 2002 an der Arbeit des Verlags beteiligt. Weitere Mitarbeiterinnen sind bisher Annette Sandberg, Annette Schulz, Rainer Falk, Rainer Hörmann, Melanie Kopp, Birgit Papacek und Birte Rohles.

Der Querverlag richtet sich nach Aussage von Jim Baker mit queeren Büchern an ein queeres Publikum. Für Lesben und Schwule werden dabei jeweils eigene Bücher produziert, die auch in getrennten Prospekten beworben werden. Eine wirklich schwullesbische Programmschiene ist vor allem in den Anfangsjahren zu erkennen, als Sachbücher wie «Out!» nicht zuletzt durch die Klage des Tagesschausprechers Jens Riwa für Furore sorgen.

Der Querverlag beschränkt sich (mit zwei, drei Ausnahmen) auf original deutschsprachige Veröffentlichungen und produziert in einer feststehenden Programmstruktur sechs Neuerscheinungen je Halbjahr. Die erfolgreichsten schwulen Autoren sind Stefan Niederwieser, Peter Hofmann und Jan Stressenreuter, wobei die beiden erstgenannten inzwischen zum Gmünder Verlag abgewandert sind. Seit 2010 nehmen Kriminalromane, sowohl schwul wie lesbisch, einen immer größeren Teil des Verlagsprogramms ein. Im Sachbuch finden sich Ratgeber wie «Das lesbisch-schwule Babybuch», Bücher über die Homo-Ehe und Regenbogenfamilien, aber auch Sexratgeber für Schwule und Lesben.

Der Umsatz liegt knapp unter 200 000 € und wird zu 30% im Internet erzielt, E-Books sind mit insgesamt 10% beteiligt. Der Versuch, den Verlag in die Firma Salzgeber Medien zu integrieren, wurde nach drei Jahren aufgegeben.

Alle diese Angaben wurden soweit möglich unter Mitwirkung der noch erreichbaren Augenzeugen zusammengetragen. Sollte es dabei zu Irrtümern gekommen sein, bitte ich um Nachsicht sowie um Benachrichtigung, um unzutreffende Darstellungen korrigieren zu können.